GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Eine queere Lesart von Kohelet 4,9-12

Hügel, Karin

2014

https://doi.org/10.25595/559

Angenommene Version / accepted version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hügel, Karin: *Eine queere Lesart von Kohelet 4,9-12*, in: Scandinavian Journal of the Old Testament : An International Journal of Nordic Theology, Jg. 28 (2014) Nr: 1, 104-115. DOI: https://doi.org/10.25595/559.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.1080/09018328.2014.926697

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Karin Hügel, Eine queere Lesart von Kohelet 4,9-12

in: Scandinavian Journal of the Old Testament. An International Journal of Nordic Theology, Band 28, Nummer 1, Routledge, London 2014, 104-115.
http://dx.doi.org/10.1080/09018328.2014.926697

ABSTRACT: Qohelet 4,9-12 can be interpreted today as a queer countertext in relation to conservative exegeses of the biblical second creation account. To answer the question, which partners we need in order not to be alone or to be able to survive, Qoh 4,9-12 suggests also other models than an exclusive man-woman relationship. It can be argued from a queer perspective that a sexual relation between men is mentioned in Qoh 4,11: That two men *warm up* while lying, can imply that they *sexually arouse* each other. Within the framework of a queer reading Qoh 4,11 may also trigger associations about other, diverse, queer companions, who sexually arouse each other while lying. Various things can be associated with the threefold cord, which is not so quickly torn apart, mentioned in Qoh 4,12. Not only future children, as asserted in the Midrash on Qohelet, may form a basis for partnership – perhaps also queer –, affection and sexual desire also play an important role. It follows from later Jewish interpretations, namely from the Babylonian Talmud Qiddushin, i.e., bQid 82a, and from parallel passages, that Jewish scholars have *not* previously forbidden that two unmarried men sleep with each other under the same cloak.

ABSTRACT: Kohelet 4,9-12 kann heute als queerer Gegentext zu konservativen Auslegungen des biblischen zweiten Schöpfungsberichts interpretiert werden. Auf die Fragestellung, welche Partner_Innen wir brauchen, um nicht allein zu sein oder überleben zu können, legt Koh 4,9-12 auch andere Modelle als eine ausschließliche Mann-Frau Beziehung nahe. Aus queerer Sicht kann behauptet werden, dass ein sexuelles Verhältnis zwischen Männern in Koh 4,11 erwähnt wird: Dass sich zwei Männer beim Liegen *wärmen*, kann bedeuten, dass sie sich *sexuell erregen*. Im Rahmen einer queeren Lesart könnten in Koh 4,11 womöglich auch andere, unterschiedliche, queere Gefährt_Innen assoziiert werden, die einander beim Liegen sexuell erregen. Mit dem in Koh 4,12 erwähnten dreifachen Faden, der nicht so schnell zerrissen wird, kann Verschiedenes gedanklich verbunden werden. Nicht nur Kinder, wie im Midrasch zu Kohelet behauptet wird, festigen – eventuell auch queere – Paarbeziehungen, sondern Zuneigung und sexuelles Begehren spielen eine wesentliche Rolle. Aus späteren jüdischen Interpretationen, nämlich aus dem babylonischen Talmud Qidduschin, aus bQid 82a, und aus Parallelstellen geht hervor, dass es jüdische Gelehrte bisher *nicht* verboten haben, wenn zwei unverheiratete Männer miteinander unter demselben Mantel schlafen.

Innerhalb der Hebräischen Bibel finden sich Texte verschiedener Gattungen mit mannigfaltigen Aussagen zum Thema "Sexualität." Im Zuge einer queeren Lektüre, d. h. einer, die Ehe- und Geschlechternormen hinterfragt, gilt es diese Vielstimmigkeit zu betonen. Beispielsweise legt sich aus heutiger queerer Sicht ein Vergleich von Koh 4,9-12 mit dem zweiten Schöpfungsbericht nahe, da diese Verse als queerer Gegentext zu konservativen Auslegungen der Schöpfungsberichte betrachtet werden können.

Im Buch Kohelet wird, ähnlich wie im Hohen Lied,[1] *sexuelle* Sinnlichkeit nicht verworfen, sondern es wird dazu aufgefordert, sich ihr zu öffnen.[2] Das Buch Kohelet gehört in jene biblische und antike Tradition, die als Entdeckung des inneren Menschen bezeichnet werden kann.[3]

Sowohl in Koh 4,9-12 als auch in Gen 2,18-24 ist vom Alleinsein die Rede, welches überwunden werden soll. So heißt es in Gen 2,18-24 aus dem zweiten Schöpfungsbericht:

> Und G*tt [יהוה אֱלֹהִים][4] sprach: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; ich will ihm eine zu ihm passende Hilfe [עֵזֶר כְּנֶגְדּוֹ][5] machen."[6] (Gen 2,18)

---

[1] Vgl. Karin Hügel, "Queere Lesarten des Hohelieds," in: Uta Blohm/Márta Bodó/Sigríður Guðmarsdóttir/Stefanie Knauss/Ruth Papacek (eds.), *In-between Spaces: Creative Possibilities for Theologies of Gender/ Entre espacios: propuestas creativas para las teologías de género/Zwischenräume: Kreative Möglichkeiten für Gender-Theologien (Jahrbuch der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen/Anuario de la sociedad Europea de mujeres en la investigacíon theológica/Journal of the European Society of Women in Theological Research*, 21; Leuven: Peeters, 2013), S. 172f.

[2] Vgl. Koh 9,7-10.

[3] Vgl. Ludger Schwienhorst-Schönberger, "Zwischen Agonie und Glück. Kulturanthropologische Impulse und alttestamentliche Anthropologie am Beispiel Kohelets," in: Christian Frevel (ed.), *Biblische Anthropologie: Neue Einsichten aus dem Alten Testament* (*Quaestiones disputatae*, 237; Freiburg im Breisgau: Herder, 2010), S. 184.

[4] Die Schreibweise des Gottesnamens mit Stern, G*tt (יהוה אֱלֹהִים), stammt von mir und ist ebenfalls wie die Schreibweise mit dem Gender Gap (Geschlechterzwischenraum) von Anschauungen der Queer-Theorie inspiriert. יהוה hat nämlich kein grammatikalisch eindeutig zu bestimmendes Geschlecht; das Körperkonzept dieses Gottesnamens spart die Dimension des sexuellen Geschlechts aus. Außerdem kann diese Schreibweise als zusätzlicher Hinweis auf die traditionelle jüdische Gepflogenheit verstanden werden, das Tetragramm nicht auszusprechen, sondern als Name zu verstehen.

[5] עֵזֶר bedeutet "Hilfe," "Beistand," wobei es kein entsprechendes weibliches Substantiv im Hebräischen gibt. *HAL* 1, S. 767. Aus Gen 2,22f. wird klar, dass damit eine weibliche Person, nämlich אִשָּׁה, die Frau, gemeint ist. נֶגֶד bedeutet ursprünglich als Substantiv "Gegenüber," "Entsprechung"; כְּנֶגְדּוֹ wäre wörtlich mit "wie sein Gegenstück" zu übersetzen, was letztendlich mit "zu ihm passend" wiedergegeben wird. *HAL* 1, S. 629.

> Da ließ G*tt [יהוה אֱלֹהִים] einen Tiefschlaf auf den Menschen fallen und er schlief ein. Er nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle [d. h. die der Rippe] mit Fleisch. Dann formte G*tt [יהוה אֱלֹהִים] die Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu dem Menschen. Da sprach der Mensch: "Diese ist letztendlich ein Knochen von meinem Knochen und Fleisch von meinem Fleisch. Sie wird Frau [אִשָּׁה] genannt, weil diese vom Mann [מֵאִישׁ][7] genommen wurde." Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau (fest) anhangen [וְדָבַק],[8] und sie werden ein Fleisch sein. (Gen 2,21-24)

Dem ersten Menschen (אָדָם), der sogenannten "Erdkreatur",[9] der bzw. die nach dem zweiten Schöpfungsbericht bislang sexuell undifferenziert geblieben ist, wird hier eine "weibliche" Person als passende Hilfe aus einem Teil seines_ihres eigenen Körpers geschaffen. Aus queerer Sicht wird hinsichtlich der biblischen Passage aus dem zweiten Schöpfungsbericht Gen 2,18-24 nicht nur – wie aus feministischer Perspektive – die androzentrische Sichtweise kritisiert, sondern vor allem die geschlechtliche Mann-Frau Beziehung als vorherrschendes Modell im Zusammenhang mit gegenwärtigem Heterosexismus hinterfragt. Nicht nur im *Katechismus der Katholischen Kirche* 1605,[10] wo von einer unauflöslichen Einheit des Lebens von Mann und Frau im Zusammenhang mit dem zweiten biblischen Schöpfungsbericht die Rede ist, sondern auch in der Enzyklika des – inzwischen emeritierten – Papsts

---

[6] Die Übersetzungen von Textpassagen der Hebräischen Bibel nach Karl Ellinger/Wilhelm Rudolph (ed.), *Biblia Hebraica Stuttgartensia* (4. Auflage; Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1990) stammen von mir.

[7] מֵאִישׁ … אִשָּׁה ist im Hebräischen ein Wortspiel, das schwer ins Deutsche übersetzt werden kann, weil die deutschen Begriffe Frau und Mann nicht denselben Wortstamm wie die hebräischen Begriffe אִשָּׁה ("Frau") und אִישׁ ("Mann") haben. Martin Luther übersetzt "Männin," um dieses Wortspiel aus dem Hebräischen wiederzugeben.

[8] דבק בְּ, "jemandem (fest) anhangen," "an jemandem kleben" (*HAL* 1, S. 201; *GB*, S. 152) mag sowohl in Gen 2,24b als auch in Ruth 1,14 eine sexuelle Konnotation haben, wo Ruth nicht von Noomi ablässt. Vgl. Karin Hügel, "*Queere* Lesarten der Hebräischen Bibel. Das Buch Ruth und die Schöpfungsberichte," in: Lisa Isherwood/Jenny Daggers/Elaine Bellchambers/Christine Gasser/Ursula Rapp (eds.), *Wrestling with God/En lucha con Dios/Ringen mit Gott (Jahrbuch der Europäischen Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen/Anuario de la sociedad Europea de mujeres en la investigacíon theológica/Journal of the European Society of Women in Theological Research*, 18; Leuven: Peeters, 2010), S. 177 bzw. Karin Hügel, "*Queere* Lesarten des Buchs Ruth und der Schöpfungsberichte," in: Hanna Rohn/Lisa Scheer/Eva Maria Zenz (eds), *Frauen*in/trans*Formation: Beiträge zur FrauenFrühlingsUniversität Graz 2009* (Wien: planetVERLAG, 2011), S. 92f.

[9] אָדָם ("Erdkreatur") steht ausgehend von Gen 2,7 im Zusammenhang eines Wortspiels mit אֲדָמָה ("Erde"). Hügel, "*Queere* Lesarten der Hebräischen Bibel. Das Buch Ruth und die Schöpfungsberichte," S. 188f. bzw. Hügel, "*Queere* Lesarten des Buchs Ruth und der Schöpfungsberichte," 99.

[10] Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche: Neuübersetzung aufgrund der Editio typica Latina* (München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2003), S. 432.

Benedikt XVI. *Gott ist Liebe. Deus caritas est*, Artikel 11,[11] wird nämlich Gen 2,23f. als biblische Begründung der monogamen heterosexuellen Ehe angeführt. Welche unterschiedlichen Partner_Innen[12] brauchen wir aber heute, um nicht allein zu sein? Wen wünschen sich diverse queere Personen[13] für ihr Zusammenleben?

Im Buch Kohelet, in Koh 4,11, wird gefragt, wie ein Mann allein Sex haben kann. Hier ist im Unterschied zum zweiten Schöpfungsbericht in Gen 2,18-24 auffallenderweise von zwei *Männern* die Rede, die miteinander Sex haben. Diese Passage wird im Kontext der biblischen Verse Koh 4,9-12 von mir angeführt, um deutlich zu machen, dass es sich an dieser Stelle tatsächlich um zwei *Männer* handelt:

> Besser ist's zu zweit als einer allein, denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen [כִּי אִם־יִפֹּלוּ הָאֶחָד],[14] hilft ihm sein Gefährte auf [יָקִים אֶת־חֲבֵרוֹ].[15] Doch wehe dem, der allein ist, wenn er fällt. Dann ist kein

[11] Vgl. Benedikt XVI., *Gott ist Liebe. Deus caritas est: Enzyklika von Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und alle Christgläubigen über die christliche Liebe* (Augsburg: Sankt Ulrich, 2006), S. 43f.

[12] Meine Schreibweise ist eine Kombination des Gender Gaps mit dem Binnen-I. Diese Praxis stellt einen Kompromiss zwischen Ansichten der Queer-Theorie und des Feminismus dar. So sollen mit dem Gender Gap auch Menschen angesprochen werden, die sich nicht in einem rein binären Männlich/Weiblich-Schema wiederfinden können/wollen. Mit dem Binnen-I wird weiterhin einer nicht sexistischen Schreibweise Rechnung getragen.

[13] Queere Leute sind Lesben, Schwule, bisexuelle Leute, Transgenderpersonen, Intersexuelle, Asexuelle, Personen, die ihre sexuelle Orientierung oder ihre Identifizierung mit dem soziokulturellen Geschlecht hinterfragen, BDSM-Leute (das Akronym BDSM verweist auf die englischen Bezeichnungen Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism) etc. Diese Personen haben das ursprüngliche Schimpfwort gegen sie – engl. "queer" bedeutet "seltsam," "sonderbar" – als affirmative Selbstbezeichnung vereinnahmt und verwenden es im Sinne von "positiv pervers." Eine positive Umdeutung von Beschimpfungen wie bei dem Begriff "queer" ist nicht neu, z.B. fr. "Hugenot," ndl. "Geus" und "Boer" und engl. "Quaker" usw. In der Linguistik werden solche Wörter als Geusenwörter (aus dem Holländischen: "Geuzennaam") bezeichnet. Als Verb wird engl. "to queer" gebraucht für "jemanden irreführen, etwas verderben oder verpfuschen." Substantivisch steht es z.B. für "Falschgeld." Es spielt also mit der Assoziation, dass solche Leute so etwas wie Falschgeld sind, mit dem die "straight world," die Welt der "richtigen" Frauen und Männer, getäuscht werden soll.

[14] נפל bedeutet "fallen." *HAL* 1, S. 670. Es steht aber nicht da, wohin der eine Mann fällt. Anzunehmenderweise fällt er dorthin – z.B. in eine Grube –, wo er allein nicht aufkommen würde, sodass er auf jemanden Zweiten angewiesen ist.

[15] קום bedeutet "aufhelfen." *HAL* 2, S. 1017. Darum ist davon auszugehen, dass der Gefährte zuvor hingefallen ist. חָבֵר ("Gefährte") leitet sich vom hebräischen Verb חבר ab, das "sich verbünden," "verbündet sein" bedeutet. *HAL* 1, S. 276f. Beispielsweise hat sich der Königssohn Jonatan in 1 Sam 20,30 aus der Sicht seines eifersüchtigen Vaters Saul mit David verbündet bzw. verbunden (בחר). Vgl. Karin Hügel, "Homo-

anderer da, der ihm aufhilft. Auch wenn zwei liegen [גַּם אִם־יִשְׁכְּבוּ שְׁנַיִם],[16] erregen [oder: wärmen] sie sich [וְחַם לָהֶם].[17] Wie kann aber ein Einzelner sich erregen [oder: sich wärmen, וּלְאֶחָד אֵיךְ יֵחָם]? Wenn jemand auch den, der allein ist, überwältigt, zwei halten ihm gegenüber stand, und der dreifache Faden [וְהַחוּט הַמְשֻׁלָּשׁ][18] wird nicht so schnell zerrissen. (Koh 4,9-12)

Es ist aus queerer Sicht naheliegend, im Vers Koh 4,11 zwei *Männer* zu lesen, die sich beim Liegen *sexuell erregen* und nicht etwa nur gegenseitig "wärmen." Aufgrund der Wortwahl im hebräischen Text ist eine solche sexuelle Lesart nicht auszuschließen: חמם bedeutet im Qal "warm haben/werden," wird aber zum Beispiel in Jer 51,39 im Zusammenhang mit Babylon als (jungem) Löwen auch mit "heiß werden" bzw. "erregt werden" übersetzt.[19] יחם, eine Nebenform von חמם, bedeutet im Qal "brünstig sein"[20] oder "conceive" ("trächtig werden")[21] und im Piʿel "in Brunst sein" bzw. "brünstig machen."[22] In der Erzählung Gen 30,37-43 trickst Jakob seinen Schwiegervater Laban aus und verschafft sich eine große Herde lauter kräftiger Tiere, indem er frische Stäbe aus Pappeln, Mandelbäumen und Platanen in die Tränkrinnen legt, wo sich die Tiere paaren (חמם). Denn die sprenkligen, gefleckten und bunten Tiere werden ihm gehören. Außerdem bedeutet יחם im Piʿel auch von einer Frau "empfangen": "Siehe, ich bin in Sünde geboren worden, und meine Mutter hat mich in Sünde empfangen." (Psalm 51,7).

Theoretisch wäre im Zusammenhang mit Koh 4,11 auch eine Übersetzung von חמם mit "wärmen" möglich. Aber würde eine Interpretation, wie etwa das Beisammenliegen beider Männer, um nicht zu frieren, tatsächlich plausibler erscheinen? Die beiden Gefährten hätten sich stattdessen z.B. warm anziehen, Decken nehmen oder heizen können! Würde in Extremsituationen, wo das alles nicht möglich ist, eine solche Maßnahme – sich zusammenlegen,

---

erotik und Hebräische Bibel," in: *Menschenrechte und Macht*, *Werkstatt Schwule Theologie* (München: AG Schwule Theologie, 2013) 132. Die Septuaginta übersetzt sowohl חָבֵר ("Gefährte") in Koh 4,10 als auch das Partizip vom Verb בחר ("sich verbünden" bzw. "sich verbinden") in 1 Sam 20,30 mit μέτοχος ("Partner" bzw. "Komplize"). Es gäbe auch eine weibliche Form von חָבֵר im Hebräischen, nämlich חֲבֶרֶת. Bezüglich Mal 2,14 übersetzen Ludwig Koehler und Walter Baumgartner חֲבֶרֶת mit "(Ehe-) Gefährt_in." *HAL* 1, S. 277.

[16] שׁכב bedeutet "sich legen," "liegen," kann aber auch explizit den Beischlaf meinen, wenn ein Objekt (eine Vorwort- oder Fallergänzung) angegeben ist, was bei diesem kurzen Satz hier nicht der Fall ist. *HAL* 2, S. 1378.

[17] חמם bedeutet im Qal sowohl "warm haben/werden," als auch "heiß werden" bzw. "erregt werden." *HAL* 1, S. 315.

[18] חוּט bedeutet "Faden." *HAL* 1, S. 284. מְשֻׁלָּשׁ ist ein Partizip im Puʿal von שׁלשׁ und bedeutet "verdreifacht." *HAL* 2, S. 1428. Ein dreifacher Faden reißt schwerer als ein einfacher oder zweifacher Faden. Wie dies bisher metaphorisch verstanden wurde und noch anders interpretiert werden kann, erläutere ich weiter unten.

[19] *HAL* 1, S. 315.

[20] *HAL* 1, S. 389.

[21] Vgl. Gen 30,38f. *DCH* 4, S. 202.

[22] Vgl. Gen 30,41a+b. *HAL* 1, S. 389.

um nicht mehr kalt zu haben – überhaupt ausreichen? Der berühmte Antarktisforscher Robert Falcon Scott wurde mit seinen übriggebliebenen Mitstreitern im gemeinsamen Zelt nebeneinander liegend erfroren aufgefunden ... Würde im Zusammenhang mit Koh 4,11 auf eine Welt der Schafshirten verwiesen werden,[23] könnte nicht nur queer Lesenden eine Szene aus dem mit drei Oscars ausgezeichneten Filmdrama "Brokeback Mountain"[24] von Ang Lee aus dem Jahr 2005 einfallen: Die erste sexuelle Begegnung zweier Cowboys findet auf dem Brokeback Mountain in Wyoming statt, als der eine Hirte – Jack Twist – nach Erlöschen des Lagerfeuers seinen in der Nacht frierenden Kameraden – Ennis del Mar – auffordert, sich zu ihm in sein Zelt zu legen. Dieser weithin bekannte, umstrittene schwule Film wurde nach einer gleichnamigen, erstmals 1997 veröffentlichten Kurzgeschichte[25] gedreht, die eine *Frau*, nämlich Annie Proulx, verfasst hat. Das macht wiederum deutlich, wie problematisch es wäre, aufgrund des Textinhalts eines biblischen Buchs, wie z.B. Kohelets, auf das Geschlecht einer biblischen Autor_In zu schließen.

Im Wienerischen gibt es auffallend viele Begriffe, welche im Zusammenhang mit *Wärme* stehen, für Leute, die heute als schwule Personen bezeichnet werden: Die salopp abwertende Bezeichnung "Woamer" ("Warmer") bzw. das Adjektiv "woam" ("warm")[26] ist heute noch am geläufigsten. Hingegen sind die gleichbedeutenden Worte im Wienerischen "ghazt" ("geheizt")[27] und "bochn" ("gebacken")[28] eher weniger bekannt. Wem dieser Dialekt nicht fremd ist, der assoziiert also selbst bei einer Übersetzung von חמם mit "sich wärmen" in Koh 4,11 möglicherweise etwas Sexuelles zwischen Männern. Sogar der heute gängige Begriff "schwul" hat ursprünglich mit *Wärme, Hitze* zu tun. Etymologisch betrachtet wurde unter "schwul" im 17. Jahrhundert "drückend heiß" verstanden, wobei diese Bezeichnung schon im 18. Jahrhundert in "schwül" umgewandelt wurde. Erst im 19. Jahrhundert wurde "schwul", zuerst nur in der Berliner Mundart und in der deutschen Gaunersprache Rotwelsch, mit einer bestimmten sexuellen Orientierung von Männern in Verbindung gebracht.[29] Ohne gleichgeschlechtlichen Hintergrund, aber auch mit *Wärme* zu tun hat die Bezeichnung aus dem Wienerischen "Thermophor mit Ohrwascheln," womit eine angenehme Bettpart-

[23] Vgl. William John Lyons, "'Outing' Qoheleth: On the Search for Homosexuality in the Wisdom Tradition," in: *Theology and Sexuality, The Journal of the Centre for the Study of Christianity and Sexuality*, 12:2 (London/Thousand Oaks/California/New Dehli: Sage Publications, 2006), S. 197.

[24] Vgl. Ang Lee, Brokeback Mountain, 134 min, Farbe, USA/Kanada 2005.

[25] Vgl. Annie Proulx, *Brokeback Mountain* (New York: Scribner, 2005). Bezüglich der ersten sexuellen Szene zwischen den zwei Cowboys im Zelt vgl. ebd., S. 14.

[26] Vgl. Verena Fabris/Gabi Horak/Beate Soltész (eds.), *Wien lesbisch: Die Stadtverführerin* (Wien: edition an.schläge im Milena Verlag, 2001), S. 208.

[27] Ebd., S. 198.

[28] Ebd., S. 196.

[29] Vgl. Jody Daniel Skinner, *Warme Brüder – Kesse Väter: Lexikon mit Ausdrücken für Lesben, Schwule und Homosexualität* (Essen: Verlag Die Blaue Eule, 1997), S. 145f.

ner_In[30] gemeint ist. Auch dieser Begriff schließt Sexuelles nicht aus. Ohne eine solche "Wärmeflasche," nämlich einen Partner, bleibt einem allein kalt.

Auch bezüglich Koh 4,9-12 gilt es, die androzentrische Sichtweise zu kritisieren, weshalb inzwischen auch eine inklusive Übersetzung dieser Passage z.B. in *Bibel in gerechter Sprache* formuliert wurde.[31] Ich selber gebe diese Bibelstelle in inklusiver Schreibweise mit Gender Gap (Geschlechterzwischenraum) folgendermaßen wieder:

> Besser ist's zu zweit als eine_r allein, denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt eine_r von ihnen, helfen sie einander auf. Doch wehe, wenn jemand fällt, und es niemanden zum Aufrichten gibt. Auch wenn zwei liegen, erregen [oder: wärmen] sie sich. Wie können aber Einzelne sich erregen [oder: sich wärmen]? Wenn jemand auch eine_n allein überwältigt, zwei halten ihr_ihm gegenüber stand, und der dreifache Faden wird nicht so schnell zerrissen. (Koh 4,9-12)

Im Rahmen einer queeren Interpretation könnten in Koh 4,11 eventuell auch andere, unterschiedliche, queere Gefährt_Innen assoziiert werden, die einander beim Liegen sexuell erregen.

Max Raabes Lied aus dem Jahr 2011 mit dem Titel "Küssen kann man nicht alleine", dessen Text er gemeinsam mit Annette Humpe geschrieben hat, thematisiert ähnlich wie Koh 4,11, dass es jemanden Zweiten für Sex braucht – zum Küssen eben einen anderen Mund.

Im Zuge meiner queeren sexuellen Lesart der biblischen Passage Koh 4,9-12 verweise ich außerdem auf eine Stelle aus dem Midrasch zu Kohelet,[32] nämlich zu Koh 4,11f. Dort wird diese biblische Stelle ebenfalls in einem sexuellen Sinn verstanden, wenn auch als geschlechtliche Beziehung zwischen Mann und Frau, der Kinder entspringen:

Rabbi Jochanan[33] sagte:

---

[30] Fabris/Horak/Soltész (eds.), *Wien lesbisch*, S. 207.

[31] Vgl. Ulrike Bail/Frank Crüsemann/Marlene Crüsemann (eds.), *Bibel in gerechter Sprache* (3. Auflage; Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2007), S. 1335.

[32] Der Midrasch zu Kohelet legt den Bibeltext von Vers zu Vers aus und ist vielleicht im 8. Jahrhundert in Palästina entstanden. Vgl. Günter Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch* (8., neubearbeitete Auflage; München: Verlag C. H. Beck, 1992), S. 311.

[33] Die jüdische Tradition siedelt Rabbi Jochanan, auch Rabbi Jochanan bar Nappacha ("der Schmied") genannt, in Palästina in der zweiten Generation der Amoräer an. Er lehrte anfangs in Sepphoris, wo er auch geboren war, später in Tiberias. Er soll achtzig Jahre lang Schulhaupt gewesen sein, bevor er 279 n. Chr. starb. Ebd., S. 93. Anonyme jüdische Aussprüche wurden in der Mischna nachträglich aus zweierlei Gründen jüdischen Gelehrten zugeschrieben: Erstens wurde durch die Zuweisung an einen bestimmten jüdischen Gelehrten eine von den vorherrschenden Meinungen abweichende Anschauung eingeführt. Und zweitens wurde die Traditionalität eines jüdischen Ausspruches aufgezeigt. Die jüdischen Aussprüche in rabbinischen Schriften geben Ansichten wieder, lassen aber keine Rückschlüsse auf die Biographien jener Personen zu, denen sie später zugeordnet wurden. Vgl. Jacob Neusner, "Evalu-

> Es ist besser, wenn zwei, ein Mann und seine Frau [איש ואשתו], miteinander leben, als wenn er für sich und sie für sich lebt, und ist der Faden dreifach – d.i. die Ehe – noch durch Kinder befestigt, so reißt er sobald nicht.[34] (KohR zu Koh 4,11f.)

Die Formulierung אִישׁ וְאִשְׁתּוֹ ("ein Mann und seine Frau") aus dem Midrasch wird im Targum zu Kohelet, in TKoh 4,11, wiederholt, wobei auf die kalte Jahreszeit, auf den Winter, verwiesen wird:

> Und auch wenn zwei, *ein Mann und seine Frau* [KohR 4,11], miteinander schlafen, dann haben sie Wärme *im Winter*. Aber wie kann einer *allein* warm sein?[35] (TKoh 4,11)

Aus heutiger Sicht könnte interpretiert werden, dass eine Lebensgemeinschaft oder Paarbeziehung nicht eventuell durch *Kinder* gefestigt wird – quasi als dritter Faden –, sondern durch *die Zuneigung* bzw. *das Begehren* zweier – nicht nur queerer – Personen.

Die Formulierung des "dreifachen Fadens" in Koh 4,12 kommt in unterschiedlichen Kontexten vor, z.B. in der Schifffahrt in der sumerischen Version von *Bilgames*[36] *und Chumbaba*,[37] Teil A. Dort antwortet Bilgames Enkidu, dass zwei Männer nicht miteinander sterben werden, weil der nicht untergehen kann, der an seinem Schiff festgebunden ist:

> "Kein Mann kann ein dreisträngiges Seil abschneiden" ...
> "Du, steh mir bei, und ich werde dir beistehen, was kann uns jemand dann tun?"[38] (Tafel 8, 103.110)

Ein solches dreisträngiges Seil ist also ein sehr starkes Seil, und ein dreifacher Faden ist ein Ausdruck für eine besonders starke Verbindung ange-

---

ating the Attributions of Sayings to Named Sages in the Rabbinic Literature," in: *Journal for the Study of Judaism* 26:1 (Leiden: Brill, 1995), S. 105f.

[34] Eigene Übersetzung nach August Wünsche, *Der Midrasch Kohelet (Bibliotheca Rabbinica: Eine Sammlung alter Midraschim*; Hildesheim: Olms, 1967), S. 62f.

[35] Eigene Übersetzung aus dem Englischen nach Céline Mangan, O.P., *The Targum of Job*/John F. Healey, *The Targum of Proverbs*/Peter S. Knobel, *The Targum of Qohelet* (*The Aramaic Bible*, 15; Edinburgh: T & T Clark, 1991), S. 32. Die Kursivierung wurde aus der englischen Übersetzung übernommen.

[36] Gilgamesch heißt sum. Bilgamesch.

[37] Chumbaba (Ḫumbaba, auch Huwawa) ist in der sumerischen Mythologie der Hüter des Zedernwaldes. Vgl. Andrew R. George (ed.), *The Babylonian Gilgamesh Epic: Introduction, Critical Edition and Cuneiform Texts*, Volume 1 (Oxford: Oxford University Press, 2003), S. 144.

[38] Eigene Übersetzung aus dem Englischen nach Andrew George, *The Epic of Gilgamesh: The Babylonian Epic Poem and Other Texts in Akkadian and Sumerian: Translated and with an Introduction by Andrew George* (New York: Barnes & Noble, 1999), S. 155 und aus dem Französischen nach Aaron Shaffer/Raymond Jacques Tournay, *L'Épopée de Gilgamesh: Introduction, Traduction et Notes par Raymond Jacques Tournay et Aaron Shaffer* (*Littératures anciennes du Proche-Orient*, 15; Paris: Éditions du Cerf, 1994), S. 298.

sichts der Gefährdung durch eine andere Person. In einer Version auf einer Tafel aus Ninive spricht Gilgamesch Enkidu Mut zu, wobei ebenfalls die Formulierung des "dreifachen Fadens" wie in Koh 4,12 vorkommt:

> ein dreifacher Faden kann nicht [reißen] ...;
> zwei junge Löwen sind kräftiger als ein starker Löwe ...[39] (Tafel 4,6,5f.)

Auch hier ist die grundsätzliche Aussage, dass zwei stärker sind als einer allein, wenn sie zusammenhalten. Und dieser Selbstverteidigungsrat gilt auch heute nicht nur für unterschiedliche queere Personen, die aufgrund von homophober Gewalt oft besonders auf sich aufpassen müssen.

Die Bibelstelle Koh 4,9-12 ist wie Ruth 1,16f. ein beliebter Trauspruch, der auf – vornehmlich heterosexuellen – Hochzeitsbillets zu finden ist, obwohl sich Koh 4,9-12 eigentlich auf ein Männerpaar und Ruth 1,16f. auf ein Frauenpaar, nämlich auf Ruth und Noomi, beziehen. Inzwischen werden sowohl Koh 4,9-12 als auch Ruth 1,16f. als Lesung oder Predigttext in Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren verwendet. Das Buch Ruth kann aus heutiger Sicht ebenfalls als queerer Gegentext zu Gen 2,18-24 aus dem zweiten Schöpfungsbericht interpretiert werden. Argumente für queere Lesarten des Buchs Ruth liefere ich meinen beiden Artikeln,[40] wo ich im Zusammenhang mit der Geschichte des Frauenpaars Ruth und Noomi auf einen Vergleich zwischen Gen 2,24 und Ruth 1,14 bzw. Ruth 2,11 zu sprechen komme.

Koh 4,11 kann außerdem mit der Geschichte des alten, impotenten Königs David in 1 Kön 1,1-4 verglichen werden. Der hochbetagte König erwärmte sich nicht mehr in seinem Kleid (בֶּגֶד),[41] mit dem er zugedeckt wurde, weshalb ihm ein äußerst attraktives Mädchen, nämlich Abischag von Schunem, ausgesucht wurde:

> Da sprachen seine Knechte zu ihm [David]: "Laßt sie ein unverheiratetes, reifes Mädchen [נַעֲרָה בְתוּלָה][42] für meinen Herrn, den König, ausfindig machen und es ehrerbietig vor dem König stehen [וְעָמְדָה לִפְנֵי הַמֶּלֶךְ];[43] laßt es ihm nützlich sein, es auf deinem Schoß liegen [וְשָׁכְבָה בְחֵיקֶךָ][44] und meinen Herr, den König, wärmen [oder: erregen, וְחֹם]." (1 Kön 1,2)

In diesem Vers kommen wie in Koh 4,11 die Worte חמם ("erregen" bzw. "wärmen") und שׁכב ("liegen") vor, wobei sich das ledige, (geschlechts-)reife Mädchen auf den Schoß des Königs legen

---

[39] Eigene Übersetzung aus dem Französischen nach ebd., S. 118.

[40] Hügel, "*Queere* Lesarten der Hebräischen Bibel. Das Buch Ruth und die Schöpfungsberichte," 174-184 bzw. Hügel, "*Queere* Lesarten des Buchs Ruth und der Schöpfungsberichte," S. 90-97.

[41] בֶּגֶד bedeutet im Zusammenhang mit 1 Kön 1,1 "Kleid als Decke." *HAL* 1, 104.

[42] נַעֲרָה bedeutet "lediges Mädchen." *HAL* 1, 668. בְתוּלָה bedeutet "erwachsenes Mädchen." *HAL* 1, S. 160.

[43] לִפְנֵי עמד bedeutet im Zusammenhang mit 1 Kön 1,2 "als Beauftragte ehrerbietig vor dem König stehen." *HAL* 1, S. 795.

[44] חֵיק bedeutet im Zusammenhang mit 1 Kön 1,2 "untere äußere Vorderseite des Leibes, wo der Geliebte etc. gehegt wird," "Schoß." *HAL* 1, S. 300.

sollte, was nahe legt, dass es Davids Körper nicht nur wärmen, sondern auch im sexuellen Sinn erregen sollte. Dass König David aber dann keinen Sex mit ihr hatte,[45] könnte auf zweierlei hinweisen: Entweder heilte die schöne Abischag David nicht von seiner Impotenz, oder er wollte – aus welchen Gründen auch immer – gar nicht mit ihr sexuell verkehren.

Obwohl in Koh 4,11 nicht explizit von einem *Mantel* die Rede ist, könnte dieser leicht mitassoziiert werden, worunter sich die beiden Gefährten wärmen bzw. miteinander Sex haben. Erst innerhalb späterer jüdischer Interpretationen, im babylonischen Talmud Qidduschin,[46] in bQid 82a, und auch im palästinischen Talmud Qidduschin, in pQid 65a und pQid 66c, wird überliefert, dass es *auch* als suspekt erscheint, wenn zwei *Männer* miteinander unter derselben *Mantel* (טַלִּית) schlafen:

> Rabbi Juda[47] sagte:
>
> Ein lediger Mann darf nicht Vieh hüten, auch sollen zwei unverheiratete Männer [רווקין bzw. רווקים][48] nicht miteinander unter demselben Mantel [בטלית][49] schlafen, aber die Gelehrten [וחכמים][50] erlauben es.[51] (bQid 82a, pQid 65a, pQid 66c)[52]

---

[45] Vgl. 1 Kön 1,4. ידע bedeutet im Zusammenhang mit 1 Kön 1,4 "sexuell verkehren." *HAL* 1, S. 374.

[46] Qidduschin ("Antrauung," "Verlobung," im Unterschied zu der später erfolgenden Heimführung, der eigentlichen Eheschließung) ist ein Mischnatraktat in Naschim ("Frauen"). Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch*, 119.

[47] Rabbi Juda, auch Rabbi Juda bar Ilai genannt, stammt nach jüdischer Tradition aus Uscha in Galiläa, Palästina. Vgl. Zvi Kaplan/Stephen G. Wald, "Judah Bar Ilai," in: Michael Berenbaum/Fred Skolnik (eds.), *Encyclopaedia Judaica*, Volume 11 (2nd Edition; Detroit: Macmillan Reference, 2007), S. 481. Die jüdische Tradition betrachtet ihn als Tannait der dritten Generation und späteren Schüler Rabbi Akibas. Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch*, S. 85. Der Begriff "Tannaiten" leitet sich von aram. תנא, hebr. שנה ("wiederholen") ab. Sie sind die Meister der später als autoritativ betrachteten, mündlich durch ständige Wiederholung weitergegebenen Lehre. Ebd., S. 17.

[48] רָוָק bedeutet "single" ("Single"), "bachelor" ("unverheirateter Mann"), wobei die Pluralbildung unterschiedlich ist: In bQid 82a steht רווקין; in pQid 65a und pQid 66c רווקים. *Jastrow*, S. 1457.

[49] טַלִּית bedeutet "cover" ("Decke"), "sheet" ("Laken"), "cloak" ("loser Mantel," "Umhang") – ähnlich dem römischen pallium oder dem griechischen φᾶρος. *Jastrow*, S. 537. Φᾶρος bedeutet "commonly, a wide cloak or mantle without sleeves" ("gewöhnlich ein weiter Mantel oder Umhang ohne Ärmel"). *LSJ* s.v. φᾶρος II.

[50] חָכָם bedeutet "wise man" ("weiser Mann"), "scholar" ("Gelehrter"); חֲכָמִים im Plural bedeutet "frequently in the sense of *a number of scholars*, as opposed to a single authority" ("häufig im Sinne einer *Anzahl von Gelehrten*, im Gegensatz zu einer einzigen Autorität"). *Jastrow*, S. 463.

[51] Eigene Übersetzung aus dem Englischen bezüglich bQid 82a nach Isidore Epstein (ed.), *Giṭṭin. Ḳiddushin, The Babylonian Talmud, Seder Nashim IV* (London: Soncino Press, 1936), S. 422 bzw. bezüglich pQid 65a und pQid 66c nach Heinrich

Aus dieser Aussage, die namentlich Rabbi Juda zugeschrieben wird, um eine abweichende Meinung aufzuzeigen, geht hervor, dass es die Gelehrten bisher *nicht* verboten haben, wenn zwei unverheiratete Männer miteinander unter demselben Mantel (טַלִּית) schlafen.

In Platons Werk *Das Gastmahl* wird eine päderastische Bettsituation geschildert, wo wird erfahren, wie Alkibiades nachts unter den *Mantel* (τρίβων) des von ihm so verehrten Sokrates schlüpft, in der Absicht, diesen sexuell in Versuchung zu führen, was ihm allerdings misslingt, wie er später Freunden erzählt:

> ... und legte mich unter seinen Mantel [τρίβων],[53] indem ich mit beiden Armen diesen göttlichen und in Wahrheit ganz wunderbaren Mann umfaßte, und so lag ich die ganze Nacht.[54] (Platon, Symp. 219 b-c)

Dies wird auch bei Flavius Philostratos in einem seiner Liebesbriefe mit dem Titel "An einen Knaben" erwähnt:

> Sokrates war ein Bettler, aber der reiche Alkibiades kroch unter seinen Mantel [τρίβων].[55] (Flavius Philostratos, Brief 7 [44], "An einen Knaben")

Möglicherweise war die berühmte Darstellung des Liebesverhältnisses zwischen Alkibiades und Sokrates in Platons *Das Gastmahl* auch zur Zeit der Rabbinen bekannt.[56]

Fazit: Die Vielstimmigkeit in der Hebräischen Bibel widerspricht heterosexistischen Interpretationen der Schöpfungsberichte im Zusammenhang mit heutigen Definitionen von Ehe. Es gibt unterschiedliche Anschauungen zu den Themen "Liebe," "sexuelles Begehren" und "Paarbeziehungen," wie beispielsweise der Vergleich des zweiten Schöpfungsberichts mit den Versen Koh 4,9-12 aus dem Buch Kohelet zeigt. Aus heutiger Sicht kann Koh 4,9-12 als queerer Gegentext vor allem zu konservativen Auslegungen des zweiten Schöpfungsberichts interpretiert werden. Auf die Fragestellung, welche Partner_Innen wir brauchen, um nicht allein zu sein oder überleben zu können, legt ein Text der Hebräischen Bibel wie Koh 4,9-12 auch andere Modelle als

---

W. Guggenheimer, *Tractate Qiddušin, The Jerusalem Talmud, Third Order: Našim* (*Studia Judaica*, 43; Berlin: Walter de Gruyter, 2008), S. 403.408.

[52] In der Tosefta, in tQid 5,10, wird diese Stelle wiederholt. Vgl. Jacob Neusner, *Nashim (The Order of Women)* (*The Tosefta, Third Division*; New York: KTAV Publishing House, 1979), S. 260.

[53] Τρίβων bedeutet "worn garment" ("getragenes Gewand"), "threadbare cloak" ("abgetragener Mantel," "Umhang"). *LSJ* s.v. τρίβων A.

[54] Platon, Phaidon. Das Gastmahl. Kratylos (Übersetzung von Friedrich Schleiermacher, *Platon. Werke in 8 Bänden. Griechisch und Deutsch*; 6. Auflage; Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2011), S. 377.

[55] Eigene Übersetzung aus dem Griechischen nach Alciphron/Aelian/Philostratus, *The Letters of Alciphron, Aelian and Philostratus* (Translation of Allen Rogers Benner/Francis H. Fobes; *The Loeb Classical Library*, 383; London/Cambridge, Massachusetts: Heinemann/Harvard University Press, 1949), S. 424f.

[56] Vgl. bQid 82a, pQid 65a, pQid 66c.

eine ausschließliche Mann-Frau Beziehung nahe. Aus queerer Sicht kann behauptet werden, dass ein sexuelles Verhältnis zwischen Männern in Koh 4,11 erwähnt wird: Dass sich zwei Männer beim Liegen *wärmen*, kann bedeuten, dass sie sich *sexuell erregen*. Im Rahmen einer queeren Lesart könnten in Koh 4,11 womöglich auch andere, unterschiedliche, queere Gefährt_Innen assoziiert werden, die einander beim Liegen sexuell erregen. Mit dem in Koh 4,12 erwähnten dreifachen Faden, der nicht so schnell zerrissen wird, kann Verschiedenes gedanklich verbunden werden. Nicht nur Kinder, wie im Midrasch zu Kohelet behauptet wird, festigen – eventuell auch queere – Paarbeziehungen, sondern Zuneigung und sexuelles Begehren spielen eine wesentliche Rolle. Das Vorhandensein eines positiv beschriebenen sexuellen Verhältnisses zwischen zwei Männern mag aufgrund der Verbote im Heiligkeitsgesetz männliche Homoerotik betreffend, nämlich Lev 18,22 und 20,13, verwundern, zeugt aber von unterschiedlichen Aussagen innerhalb der Hebräischen Bibel. Aus späteren jüdischen Interpretationen, nämlich aus dem babylonischen Talmud Qidduschin, aus bQid 82a, und aus Parallelstellen geht hervor, dass es jüdische Gelehrte bisher *nicht* verboten haben, wenn zwei unverheiratete Männer miteinander unter demselben Mantel schlafen. Zur Zeit der Rabbinen könnte das berühmte Liebesverhältnis zwischen Alkibiades und Sokrates in Platons *Das Gastmahl* bekannt gewesen sein: Alkibiades schlüpft nachts unter den Mantel des von ihm so verehrten Sokrates, in der Absicht, diesen sexuell in Versuchung zu führen.[57]

[57] Dieser Artikel ist ein Teil meiner in Entstehung begriffenen Dissertation mit dem Titel "Queere Lesarten der Hebräischen Bibel."